

Anton Burchard

**Von dem Mißbrauch und Rechtem Gebrauch dieser Zeit Güter und Gaben Gottes  
: Eine Predigt aus der Epistel an die Gal. Cap. 6. v. 1. etc.**

Rostochii: Sax, [1616]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730565238>

Druck Freier  Zugang





*Fl- 1307.*





Von dem  
**Wißbrauch und**

**Rechtem Gebrauch dieser Zeit Güter  
und Gaben Gottes.**

Eine Predigt aus der Epistel an die Gal. Cap. 6. v. 1. etc.

Vor dieser Zeit gehalten / zu Lübeck

Durch:

**M. ANTONIUM BURCHARDUM**  
ab Ecclesia Lubecensi Exulem.



2. Pet. 2. 9.  
Der Herr weiß die Gottseligen auf der versuchung zu erlösen.  
ROSTOCHII. TYPIS SAXONIS.

22-1307

Dem Bestrengen / Edlen / Ehrenbesten  
**Heinrich Sperling** /

Fürstlichen Meckelburgischen Rath und Hauptmann  
auff Goldberg/ Erbsassen zu Küting/ etc. Meinem Groß-  
günstigen Junckherrn vnd Nechtigen Befördern.

Gnad vnd Fried von Gott dem Vatern / vnd seinem  
eingebornen Sohn Christo Ihesu vnserm HErrn.

Matth. 6. 2.

Matth. 26. 19.

Matth. 6. 2.

1. Timot. 4. 9.

Matth. 25. 31.



Bestrenger Herz Håupeman. Es wil zwar  
vnser lieber HErr Christus nicht / das wir wegen  
vnserer Suetthaten / Ruhm vnd Preis für den Men-  
schen suchen sollen; Dennoch ist ers wol zu frieden/  
hats auch selbst gethan / das er derer die ihm gutes  
bezeiget / Wohlthårigkeit in der Welt gepreiset. Wer  
nun selbst sein eigen Ruhm suchet / der hat seinen Lohn  
hinweg / Aber wer solchen Ruhm nicht suchet / vnd  
doch gutes thut in der surcht Gottes / der hat verheiß-  
ung dieses vnd des künftigen Lebens.

Weil nun L. S. mir in meinem Exilio mit Worten vnd Wercken  
eröfflich gewesen / also habe ich solches für der Gemeine Christi hiemit öffent-  
lich rühmen wollen. Unser lieber HErr Christus wirds besser machen an dem  
Tage seiner Herrligkeit / wenn er kommen wird mit allen Heiligen Engeln/  
vñ sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit / vnd werden für ihm alle Vöcker  
versamlet werden. Denn wird er bekeñen vnd rühmen / für dem Angesichte seines  
Vatern vnd aller Welt: Warlich ich sage euch / was ihr gethan  
habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr  
mir gethan. So th helffe / das wirs im Glauben erwarten / vnd in vn-  
endlicher Freude erfahren mögen / Amen. Datum Rostock Anno 1616.  
Dominica Inuocavit.



M. ANTONIUS B.

Des



Er Herr ist der rechte Krieggman sagt

Moses/ Exod. 15. Christus ist der Herr sampt dem Vater vnd heiligem Geiste/ Davon Moses gezeuget/ vnd der die Kinder von Israel auß Egypten geführet hat. Darumb sagt Christus: Ihr sollt nicht mynen/ daß ich kommen sey/ Friede zu senden auff Erden: Ich bin nicht kommen Friede zu senden/ sondern das Schwerdt/ nemblich auff Erden/ vnd wieder die Welt vnd ihren Fürsten den Teuffel/ führet vnser Herr Christus das Schwerdt/ vnd wirds nimmermehr vertragen oder nimmer Friede werden/ so lang die Welt stehet. Denn Gott selbst hat diese Feindschafft gesehet/ da er den Menschen schuff/ gab er ihm sein Gebot als Wehr vnd Waffen/ Denn der Satan war abgefallen von Gott/ vnd versuchet auch den Menschen/ Aber der Mensch gab gewonnen/ verlies das Wort/ ward treulos an seinem Schöpffer/ bracht sich selbst vnd sein gankes Geschlecht dem Satan in den Rachen/ oder in Todt vnd in die Helle.

Da erbarmers den lieben Gott/ vnd verheißt vns seinen Sohn/ oder sich selbst zum Häuptman vnd Obersten. Bis nun der Feind vnter vnser der Gläubigen aller Füß gelegt wird/ nemblich am Jüngsten Tage/ so lang wehret dieser Streit, Vnd darumb sein die Christen alle Kriegesleute/ angezogen vnd ausgerüstet mit dem Harnisch Gottes/ mit Wahrheit/ mit Gerechtigkeit/ mit dem Evangelio/ mit dem Glauben/ mit dem heiligen Geist. Wie wir denn auch bey der heiligen Tauffe vnser Erst Gelübdt thun/ da dem Satan gebotten wird/ daß er weiche von dem Tauffling/ etc. als weil Christus durch die Tauff das Kind von der Welt sondert/ vnd auffnimpt in sein Reich. Darauff wir dann entsagen/ vnd werden getaufft/ vnd die Prediger sein der Gemeine oder Kirchen Bischoffe/ oder Oberauffseher/ Wechter/ Vorsteher/ Hirten/ an Christus stette/ darumb müssen sie die beste Wehre thun vnter dem Gemeinen hauffen. Wie

Es ist Krieg.  
Joh. 5. 46.  
1. Cor. 10. 9.  
Matth. 10. 34.

Gen. 7.

Gen. 3. vers. 15.

1. Cor. 15. 26.  
Rom. 16. 28.

Eph. 6. 16.

Act. 26. 28.  
Hebr. 13. 17.

1. Tim. 5. 17.  
1. Petr. 5. 2.  
2. Cor. 5. 20.

Wieder den  
Zeuffel.  
Eph. 6. 11.

Apo. 12. 9.  
Mat. 13. 38.  
1. Tim. 4. 1.  
2. Tim. 2. 26.  
Eph. 6. 16.

Umb den  
Frieden  
Christi.

Rom. 14. 17.  
Esa. 57. 21.  
Joh. 14. 27.

Esa. 9. 6.  
Eph. 2. 13. etc.

dann der Apostel S. Paulus zu einem guten Exempel rechtschaffen gestritten hat / beyd sonsten vnd insonderheit in dieser Epistel an die Galater. Wieder wen ist denn der Streit? Nicht mit Fleisch vnd Blut / sondern mit den bösen Geistern. Freylich auch mit Fleisch vnd Blut. Denn er stritte ja wieder die falschen Lehrer / welche einen vnrechten Glauben eingefüret hatten / bey den Galatern: Er stritte wieder die Galater / welche solchen falschen Glauben hetten angenommen / vnd sich irre machen lassen: Er stritte wieder die Wercke des Fleisches / davon für s. Lesen auß dem 5. Capit. Als Vnzucht / Abgötterey / Haß / Reuey / Sauffen / Fressen vnd dergleichen: Aber er stritte nicht allein wieder Fleisch vnd Blut / sondern der Satan ist der Hauptfeind / der verführet die ganze Welt / vnd dessen Same sein die Kinder der Bosheit. Vnd alle falsche Lehre / Vnglaub / Gottlos leben ist des Zeuffels Unkraut / Stricke vnd fewrige Pfeile. Was denn vnd warumb ist der Streit? Umb den lieben Friede Gottes / welcher ist das reich Gottes. vnd den Fried haben die Gottlosen nicht / vnd die Welt kan ihn nicht geben. Denn Adam hatt den Fried verlohren / da er Gottlos ward. Aber Christus hat ihn wieder erworben durch sein Blut / vnd beut auß / vnd schencket frey vmb sonst seinen Fried / nemblich den Frieden / vnd die Versünung mit Gott / allen die sich sondern von der Welt / durch den Glauben an das Euangelium. Wie geschriben stehet: Er ist der Friedfürst / Er ist vnser Friede / vnd hat durch sein Fleisch weggenommen / die Feindschafft / vnd hat vns versühnet mit Gott durch sein Creuz / vnd hat die Feindschafft getödiert / durch sich selbst / vnd leß Friede verkündigt im Euangelio / beyde denē die da ferne sein / vnd denen die da nahe sein / oder aller Welt / auff das wir alle in ihm Christo Jesu / haben mügen einen freyen Zugang / in dem heiligen Geiste zum Vater / vnd Gottes Hausgenossen sein / ja Gottes Behausung vnd Heiliger Tempel / erbawet auff Ihesum Christum im heiligen Geist /

Geist: Darumb er sagt: Den Frieden lasse ich euch. Was hat Christus außgerichtet da Gott selbst auff Erden kam / ward ein Mensch / Predigt / thete Wunder / lidde vnd starb / fuhr zu Himmel: Den Frieden / spricht er lasse ich euch / vnd ihm hats ein thewres gekostet / nemblich sein Leiden vnd Sterben / die straffe liegt auff ihm / das wir Friede hatten / Darumb sagt er billig / meinen Frieden / vnd gibt vns doch vmb sonst / wie er sagt / meinen Frieden geb ich euch / nemblich durchs Euangelium / vnd die Heiligen Gnadenzeichen / oder Sacrament. Wer dem Euangelio glaubt / vnd tröstet sich seiner Lauffe / vnd des heiligen Leydens vnd Bluts Christi / dadurch vns der Frieden erworben ist / der hat in seinem Herken Friede mit Gott / vnd das Reiche Gottes. Denn Gott gebe Gnad vnd Fried durch das Erkentnuß Gottes / vnd Jesum Christum vnsern HERRN. Aber da wehret der Satan von allen kräften / das die Leute den Frieden Gottes mit nicht annehmen mügen / vnd die Menschen Kinder lauffen auch nicht groß darnach / lassen sich leicht halten vnd wehren. vnd da hat der Satan zwey schedliche Stricke / damit er sonderlich die Menschen abhelt von dem Friede Gottes / nemblich falsche Lehre / vnd Gottlos Sündlich Leben vnd Wesen / wie gesagt. Denn einmal / dieweil Christus seine Apostel vnd Diener hat / die vns Gottes Wort predigen / dadurch wir Frieden vnd Seligkeit empfahe: So sendet der Teuffel auch seine Apostel auß / die verkleidet er in Engel des Lichts / vnd Christus Apostel vnd Prediger der Gerechtigkeit. Ziehet ihnen Schaffspeltze an sagt Christus. Die geben für / sie sein Engel vom Himmil oder die rechten Prediger des Worts Gottes / da sie doch reissende Wölffe vnd Engel des Teuffels sein / vnd gehen damit vmb. das sie vns das Zwyschneidige Schwert des Worts Gottes auß der Handt drehen / vnd vns ein Papiern oder Stroßhern Schwerdt dafür geben / sie schelen das Wort Gottes auß / wie man eine Nuß außbohret / vnd nehmen den rechten Sinn vnd

A iij

Verstand

Joh. 14. 27

Esa. 57. 5.

2. Pet. 1. 2.  
3. vertey  
hindernuß  
des Frieden.

1. falsche lehr  
re.

2. Cor. 11. 13.  
Matth. 7. 15.

Gal. 1. 7.

2. Pet. 3. 16.

2. pet. 2. 18

Verstand hinweg / vnd streuen ihren Gifft / ihres Herken Gedancken / vnd Träume / oder wie es die Schrift nemet / die Teuffels Lehre wieder hinein / die mus Gottes Wort heissen. Das sein ja schädliche Leute / als zu vnser zeit Türcke / Bapst / Calviner / Wiederteuffer / Arrianer etc. zu Pauli Zeiten waren auch solche Gesellen vnzellig / denen begegnet der Apostel mit grossem Eifer vnd hat sie redlich abgelehret im 1. 2. 3. 4. Capit. vnd im Anfang des 5. Vnd es waren gelarte Leute / vnd beriefen sich auff die andern Apostel / das waren ihre Praeceptores / von denen hetten sie es gelernet / wiewol mit Vnwarheit. Aber solchen rühm trit Paulus mit Füssen / vnd sagt : Wenn sie auch nicht allein auß der Apostel Schule kommen weren / sondern gar vom Himmel / vnd weren Engel Gottes / vnd brechten ein ander Evangelium / so sollen sie doch verfluchet sein. Wie sol denn es ist kein ander Evangelium etc. Vnd das ist eine Wehre des Teuffels falsche Lehre.

Zum andern wehret der Satan vns Menschen den Frieden Gottes / vnd die Seligkeit durch Sünde / beredet den Menschen durch böse Exempel / vnd durch vnser eignen Herkens böse Lüste / daß wir muthwillig sündigen : Dadurch brechen wir muthwillig den Frieden / vnd den Bundt mit Gott / vnd machen vns der Seligkeit verlästig. Wer muthwillig sündigt / der wil keinen Frieden haben. Da warnet nun auch S. Paulus zum aller getrewligsten / daß die Leute sich fleissig hüten sollen für der Sünde / vnd befeissigen sich vnd vben sich in aller Gottsfürchtigkeit / wie E. L. wissen / daß sie für s. Tagen höreren auß dem End vnd Beschluß des 5. Capitels / daß Paulus in ein Bündlein zusammen zog die Sünde / die wir meiden müssen / oder die wercke des Fleisches / wie ers nennet / vnd sagt dazu / wer solchs thue / der könne das Reich Gottes nicht ererben. Vnd in ein ander Bündlein fasset er die Gottsäligen Wercke / deren ein Christ sich befeissigen soll / oder die Früchten des Geistes / wie ers nennet /

Cap. 2. 25.  
Cap. 4. 12.  
2. Gottl. Leben.

Ms. 59° 8.

net/ vnd sage dazu / wieder solche ist das Gesehe nicht / oder wer  
sich deren befeisigt / der hat Friede mit Gott / denn Gottes  
Geist regieret ihn / darumb gehöret er Christo zu / oder sein Glau-  
be ist vngeserbet / vnd er hat vergebung seiner Sünde / vnd das  
Ewige Leben / weil er sein Fleisch Creuzigt / sampt den Lüsten  
vnd begierden. Darauff folget dieser Text auß dem anfang des  
6. Capittels an die Galater. Da löset S. Paulus gleichsamb  
die beyden Bündlein auff / vnd nimpt auß dem Ersten heraus  
ein stinckendes Vnkraut / vnd böse giftige Wurzel / den Neide  
oder die Hoffart / oder den Ehrgeiz. Davon Sprach 3. Capit.  
sagt: Hohmuth thut nimmer gut / vnd kan nichts dann arges  
darauff erwachsen. Vnd Tobias: Hoffart ist ein anfang alles  
verderbens. Da warnet S. Paulus mit vielen Worten vnd  
zum aller getrewigsten / daß sich die Christen hüten sollen für  
diesem Teuffels Giff / für dem Hohmuth vnd Ehrgeiz. Zum  
andern bindet er das ander Bündlein auff / vnd nimpt ein Ed-  
les Kreutlein heraus / die Gvtigkeit / vnd ermahnet zum freunde-  
lichsten / daß die Christen sollen gutes thun / vnd nicht müde wer-  
den. Sonderlich denen / die sie das Wort Gottes lehren. Vnd  
dann ihres Glaubens Genossen / auch sonsten jederman.

Syr. 7. 70.

Tob. 4. 14.

Davon wollen wir auff diß mahl hören / Erstlich: Von  
der H O S S A R T vnd E H R G E I Z / daß wir vns dafür  
hüten mügen / als fürs Teuffels Vnkraut vnd Giff / Strick  
vnd Bänden. Zum andern von der G V T I G K E I T vnd  
W O L T H E T Z S A R T / daß wir darnach streben als ei-  
nem Edlen Früchtlein / Gab vnd werck Gottes des heiligen  
Geistes. Unser lieber Himlischer Vater wohne vns bey sampt  
dem Sohn vnd heiligen Geist / vnd geb vns durch sein Wort  
seinen Frieden / Amen.

Wo von tge  
solle gehans  
deit werden.

Vom

## Vom Ersten.

Fundament.

1. Cor. 3. 10.

Gal. 4. 6.

1. Cor. 6. 19.

1. Cor. 6. 7.

1. Cor. 12. 13.

Luc. 11. 13.

Pl. 51. 13. 14.

Pl. 147. 11.

Zweyerley  
Leben.

Rom. 8. 10.  
11.

Rom. 8. 15.

Gen. 18. 4.  
Gen. 26. 15.  
26.

**D**Im Anfang thut S. Paulus wie ein weiser Bau-  
meister / vnd legt ein gutes starkes Fundament.  
darauff er die Ermahnung wieder den Ehrgeiz ba-  
wen müge / vnd sagt: So wir im Geiste Leben/  
so lasset vns auch im Geist wandeln. Wir leben/nemb-  
lich ein Göttliches vnd ewiges Leben. Im Heiligen Geiste / wel-  
cher vns von Gott gegeben ist vmb Christi willen / vnd wohnet  
in vnser aller Leibe vnd Seelen. Vnser aller sag ich / die wir dem  
H E X X R anhangen / vnd sein Christi Glieder. Oder die  
wir getaufft sein / vnd gläuben / vnd bitten vmb den heiligen  
Geist / daß vns Gott gebe seinen heiligen Geist / vnd seinen heil-  
igen Geist nicht wolte von vns nehmen / daß Gutes heil-  
iger Geist vns enthalten müge / vnd leite vns auff ebener  
Bahn / mit David. Denn es ist zweyerley Leben in einem  
Gottseligen Menschen. Ein natürlichs Leben / welches auffhö-  
ret durch den Todt vmb der Sünde willen. Nemblich daß der  
Mensch seine Sorg vnd Gedancken hat / siehet / höret / isset /  
trincket. Vnd diß natürliche Leben giebt vnd wircket die Seele  
des Menschen / die in dem Leibe wohnet. Zum andern ein Geist-  
liches Leben / welches nimmer auffhöret. Nemblich wenn der  
Mensch in seinem Glauben beharret biß ans Ende / so lebet er  
Ewig vnd ohne Ende. Vnd diß Geistliche Leben kompt aus dem  
Heiligen Geist / der in des Menschen Leib vnd Seel wohnet.  
Vnd ist ein wunder Ding / wir Menschen leben / vnd wissen  
nicht was das Leben ist. Mens sua uniuscuiusq; est unus-  
quisq; , sagen die Philosophi: Die Seele des Menschen das  
ist der Mensch: Der Leib ist nur des Menschen Kleid oder Rock.  
Wie auch die Schrifft den Menschen eine Seel pfleget zu nen-  
nen / Vnd gleichwol wissen wir Menschen nicht / was eine  
Seel ist / könnens vns auch nicht einbilden / was es sein müsse /  
die.

die Gelahrten eben so wenig als die Ungelahrten. Viel weniger wissen wir Menschen was das Geistliche Leben sey / vnd der Geist Gottes. Ohn was vns Gottes Wort davon berichtet. Also in einem Gottlosen Menschen ist auch zweyerley Leben / ein Natürliches / das auß der Seelen entspringet / vnd ein Fleischliches / das von Fleisches angeborner vnart kompt / vnd vom Satan / der den Gottlosen Menschen besessen. Wiewol der Gottlose auch nicht weiß / oder ja nicht wissen wil / daß sein leben Gottlos sey / oder das er vom Satan getrieben werde.

Joh. 7. 21  
1. Cor. 2. 6a

Da sagt nun S. Paulus. So wir im Geiste Leben / so laßt vns im Geiste wandeln. Was lebet das reget sich / vnd da nimpt man die Mercke key / ob das Natürliches Leben vnd die Seele im Menschen noch vorhanden ist / nemblich bey dem Wandeln oder Regem. Wenn das Herze sich bewegt vnd der Dithem gehet / vnd der Puls schläget / Händ vnd Füße zücken / so ist das Leben noch dar / wenn aber das alles still vnd kalt wird / so mercket man / daß kein Leben mehr da ist. Also wil S. Paulus / das man die Mercke nehme bey dem wandeln / ob in einem Christen ein geistliches Leben sey / vnd der Heilige Gottes Geist wohne: Nemblich so wird der Mensch wandeln im Geist. Das Herze wird sich regen Geistlicher weise / nemblich mit stetiger reu vber die Sünde. Wie David sagt / vmb vergebung der Sünd / werden dich alle Heiligen bitten. Seine Zung / sein Händ / Füße / vnd alle seine Glieder / werden sich Geistlicher Weise regen / vnd zeichen des Göttlichen Lebens von sich geben. Oder er wird sich in Worten vnd Wercken / bezeigen wie ein Christ in allerley Gottesdienst vnd Brüderlicher Liebe / Zucht vnd Frömmigkeit / vnd mit täglicher besserung des Lebens. denn ein guter Baum kan nicht böse Früchte bringen / ein guter Baum bringet gute Früchte. Wo ihr durch den Geist des Fleisches geschefte tödtet / so werdet ihr leben / welche der Geist Gottes treibt /

psal. 72. 6a  
Rom. 6. 13b

Matth. 7. 17  
18a

Rom. 8. 14. 15.

1. Tim. 5. 6.

2. Tim. 2. 26.

Joh. 8. 44.

Joh. 3. 8. etc.

Rom. 6. 19.

Rom. 5. 12.

Rom. 7. 18.

Esa. 60. 2.

Eph. 4. 18.

Eph. 6. 12.

Joh. 3. 16.

Rom. 5. 8.

Gal. 4. 6.

Rom. 8. 2.

1. Cor. 6. 19.

Joh. 14. 23.

tes treibt / die sein Gottes Kinder. Wenn sich aber der keines von diesen Zeichen allen findet / sondern der Mensch lebet dahin ohn alle Furcht vnd Schew / für Gott vnd Gottes Gericht / so ist der Mensch Geistlich oder lebendig todt: Oder ist todt bey lebendigem Leibe. Natürlich lebet er ja wol / aber das Geistliche Leben / vnd der Geist Gottes ist nicht mehr bey dem Menschen / sondern ein oder mehr böse Geister. Darumb reget sich gewislich eines solchen Menschen Herz vnd alle Glieder / vnd wandeln in allerley Bosheit. Das er hasset vnsern H E X X N Gott / vnd die Gottebedienste verachtet / vnd seinem Neggen / allen verdrusch thut / oder ja nichts zu willen weiß / lebet in aller Schand vnd Ungebür. In solchem Menschen wohnet ein Fleischliches Leben vnd der böse Geist. Lieber so wir nun leben im Geiste / so lasset vns ermahnet sein zu wandeln im Geist. Barmherziger Gott das ist ja eine grosse Gnad / daß wir Menschen leben im Geist. Denn von rechts wegen / vnd nach vnserm Verdienst / sindt wir alle des ewigen Todts. Den hat Adam auff vns alle geerbet. Vnd weil in vns nichts gutes von Natur / sondern Finsternuß / Blindheit vnd Sünde / das ist das reiche des Satans vnd der Lodi wohnet: Da ist vns nun von der Liebe Gottes des Vaters geschenecket Jesus / sein eingebornener Sohn / der für vns am Creuze gestorben / auff daß wir ewig leben: Vnd hat vns geben seinen heiligen Geist / weil wir Gottes Kinder sein. Vnd der heilig Geist machet vns lebendig loß vnd frey von Sünden vnd Lodi / durch den Glauben an Jesum / für vns am Creuze gestorben. Wolan das lasset vns nimmer vergessen / daß vns Gott so thewr geachtet / vnd so viel an vns gewendet / vnd sich so nahe zu vns gethan / daß vnser Leib vnd Seel Tempel vnd Wohnungen sein des lebendigen Gottes des heiligen Geistes / vnd also des Vatern vnd des Sohns / ja so fern wir vns wollen vom Geiste Gottes regieren lassen / oder wie Paulus redet / so wir im Geiste wandeln. Denn Gott

den

der H & X & X erbeut sich / seinen Geist außzugießen vber alles  
Fleisch / vnd wer getaufft wird / empfänget den heiligen Geist.  
Vnd wer da bitter / dem gibt Gott seinen heiligen Geist / vnd  
durch das Wort Gottes / empfangen wir den heiligen Geist /  
alle die dem Wort gläuben. Aber wie gehets mit der lieben Son-  
ne / die beut der liebe Gott auch auß / vnd hat sie gesehet mit ih-  
rem Liechte am hohen Himmel / vnd sie lest ihre Stralen leuch-  
ten über die ganze Welt. Aber wer die Augen wil zuthun / oder  
den Kopff in die Federn stecken / oder in einen tieffen Keller sich  
vertriechen / der siehet der Sonnen Liecht nicht / welches doch  
vberall scheint: Also Gottes heiliger Geist stehet auch am of-  
fenbahren Himmel / nemblich ist beyhm Wort vnd heiligen Sa-  
cramenten / welche Gottes Himmelreich sein / oder darinnen Gott  
wohnet / vnd beut sich frey da / alle Menschen zu erleuchten /  
oder zu bringen zur Erkentnuß der Wahrheit / vnd zur Selig-  
keit. Aber wer das Wort Gottes nicht wil hören / schleust sein  
Herze zu mit Vnglauben / vnd Sünden Wesen / vnd Vnbus-  
fertigkeit / oder wie S. Paulus redet / Wer nicht im Geiste  
wandelt: Der lebt nicht im Geiste / oder er hat den Geist Got-  
tes vnd das Leben nicht / sondern bleibet im todte / vnd der Zorn  
Gottes vber ihm.

Das ist nun ein sehr gutes Fundament / vnd fester Grund /  
darauß S. Paulus erbawet die ermahnung Wieder den  
Ehrgeitz. Lasset vns nicht eiteler Ehrgeitzig sein / vnter-  
einander zu entrüsten vnd zu hassen.

Ehre ist ein köstlich Ding / wie alle Gottes Gaben / aber  
der Mißbrauch der Ehre ist vom Satan / vnd verdammet den  
Menschen. Nemblich wenn man Eiteler Ehrgeitzig ist oder  
Hochmütig. Die Ehre gebüret alleine dem lebendigem Gott.  
Denn er heisset mit seinem Nahmen H & X & X alleine / vnd der  
Höhest in aller Welt. Vnd Erbherr vber alle Heyden / aber es

W ij

hat

Joel. 2. 28.  
Zii. 3. 5. 6.  
Luc. 11. 13.  
Gal. 3. 2.

Joh. 15. 26.  
Joh. 5. 7. 8.  
Apoc. 3. 20.  
1. Tim. 2. 4.

Rom. 8. 13.

1. Joh. 3. 14.

Luc. 2. v. 14.  
Ps. 87. 19.  
Psal. 82. 9.

Rom. 8. 32.  
Dan. 32. 35.

Rom. 13. 4.

2. pa. 19. 6.  
Psal. 82. v. 7.

2. Cor. 5. 18.  
Matt. 16. 18.

19. c. 18. 18.  
Joh. 20. 21.  
etc.

Mar. 2. v. 7.  
2. Cor. 3. 5.  
2. Cor. 5. 20.

Pl. 7. 4. 12.

2. Mac. 1.  
25.

Judith. 9. 4.  
Psal. 5. v. 3.

Ex. 4. 16.

Gen. 32. 10.  
2. Sam. 14.  
17.

Joh. 1. 12.

1. Petr. 4. 20.

hat der liebe Gott mit den Menschen Kindern getheilte alle seine Güte vnd Gaben. Dem einen giebt er die Rache / welche sonst Gott alleine gebühret / oder gürtet ihm das Schwerdt an die Seite / vnd machet ihn zur Obrigkeit / vnd befehlet ihm die Gerichte Gottes zum Schuß der Frommen / vnd zur Rache vber die Bösen. Der ist alsdenn an Gottes stat. Eslichen giebt der liebe Gott das Versöhnampf vnd die Macht Sünde zuvergeben vnd zubehalten / den Himmel auff oder zu zuschliessen / oder das Predigampf. Dis ist eine Macht Gottes. Darumb sein diese Leute / die Prediger / auch an Gottes stete. Andern giebt der liebe Gott Weißheit vnd Segen / vnd Reichthumb / daß sie können ihr Hauß regieren / Weib vnd Kind ernehren / den Armen vnd Nottürfftigen fort helfen vnd mittheilen / geben vnd leyhen. Dis ist auch ein Göttlich Ampf vnd Werck / denn Gott sorget für vns vnd ernehret vns. Er allein gibt alle Gaben / vnd erlöset auß allem vbel / vnd er ist / so alle Hülffe thut die auff Erden geschichte. Derwegen sind alle Guttheilige Leute an Gottes stäte / vnd gleichsamb Gottes Engle / Ja wir alle miteinander / sein Gottes Liebe Kinder / wann wir glauben an den Namen des Eingebornen Sohns Gottes / das ist / an seine Lehre. So sindt wir nun alle miteinander / Obrigkeit / Prediger / Haußväter vnd HaußMütter / Reich vnd Arm / Jung vnd Alt / wir sindt sage ich / wie Petrus sagt / Haushalter der mangelley Gnaden Gottes / daß ein jeglicher dienen soll dem andern / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat. Vnd weil der liebe Gott / die Gaben theilet mit den Menschen / so theilet er auch die Ehre mit ihnen / vnd hat befohlen im vierdten Gebot alles / was Vater vnd Mutter heissen mag / oder die vns fürstehen / die sollen wir ehren oder erkennen / daß sie vns von Gott fürgesetzt vñ an Gottes stete sein / vnd daß vns Gott wol thue durch sie / vns schütze / lehre / nehre / darumb ihnen gern gehorchen als an Gottes stet / ihnen dienen / sie lieb vnd wert haben /

ben/ So wird dir Wol gehen. Vnd weil nicht du allein/ Son-  
dern auch dein Nehester/ ein Kind vnd Erbe Gottes ist/ So hat  
Gott befohlen durch S. Paulum: Einer komme dem andern  
mit Ehrerbietung zuvor. Achtet euch vntereinander/ einer den  
andern höher/ als sich selbst. Das ist nun eine vollkommene  
Ehre/ wenn ein Mensch ordentlicher Weise zum Regiment/  
Ampt/ Haushaltung/ vnd Gütern kompt/ daß er sagen kan mit  
David: H E R R hilff mir in dem Ampt/ daß du mir befoh-  
len hast: Vnd wenn der Mensch dem lieben Gott in solchem sei-  
nem Ampt dienet/ vnd vmb Gottes Befehl willen/ vnd als für  
Gottes Angesicht/ auch den Mensch:n dienet/ So gönnet der  
liebe G O T T den Ampespersonen auch eine Ehre zu ihrer Erqui-  
ckung/ vnd er verschaffets/ daß sie geehret werden. H E R R du  
bist mein Schutz vnd mein Erretter/ du zwingest mein Volk  
vnter mich. Vnd vom Predigampt. Der H E R R wird die  
Völker vnter vns zwingen. Vnd von Vater vnd Mutter:  
Der H E R R wil den Vater von den Kindern geehret haben/  
vnd was die Mutter die Kinder heisset/ wil er gehalten haben.  
Vnd von seinen Ehrbaren Leuten sagt Gott: Für einem gra-  
wen Haupt soltu auffstehen/ vñ die alten ehren/ Denn du solt dich  
fürchten für deinem Gott/ Denn ich bin der H E R R. Solche  
Ehre ist lauter recht vnd ein Gabe Gottes. Wenn der in Ehren  
sitz/ der die Ehr sawer genug verdienet/ vñ sie gern einem andern  
gönnete. Ja er ist doch getrew in seinem Ampt/ wenn ihm  
schon dafür eitel vñehr vnd vñdanck zu lohn wird/ vnd leß ihm  
genügen an der Ehre seines guten Gewissens für Gott. Wie  
vñser lieber H E R R Gott/ der ist ja ein grosser H E R R/ vñnd  
thut so viel gutes/ vnd forget so fleißig für vns/ vnd hat dafür  
von vns nichts/ als eitel vñehr vnd vñdanck. Aber er leßet im  
genügen/ daß die heiligen Engel sagen/ Ehre sey G O T T in der  
höhe. Aber S. Paulus sagt/ Man solle sich hüten für der E-  
itel Ehre/ oder falschen vnd nichtigen Ehre/ vnd man solle nicht

B iij

Beißig

Rom. 12. 10.  
Phil. 2. 3.

Pl. 7. 7.

Pl. 144. 2.  
Pl. 47. 4.

Syr. 3. 7.

Eccl. 19. 32.

2. Cor. 1. 12.

Deut. 32. 4 5.  
6.

Eccl. 6. 7.

Geizig sein nach der Ehre. Die Titel Ehre / oder die Ehre allein / ohn die Beschwere vnd Bürde des Amptes / die wolte ein jeglicher gern haben / ob er schon kein Veruff zu dem Ampt hat / auch keine Gaben. Oder ja wenn er in dem Ampt sitzt / so vergisset er seiner Pflicht / daß er Gottes Haushalter sey / zu dienen den andern mit seiner empfangener Gabe / Sondern er dienet oder thut so viel ihm geliebet / vnd weidet sich mit der Ehre. Das ist ein Titel Ehre / oder sind die blossen Schalen vnd ein Mißbrauch der Ehre. Vnd da sind die Menschenkinder so geizig oder vnerfälich / daß sie der Arbeit leicht zu viel haben / aber der Ehren nimmer genug bekommen können. Einem jeglichen dünckt / Er sey eines höhern Standes wol würdig / vnd helt trefflich viel von seinen Gaben / wenn seine Klugheit kaum ein Loth hat / so dünckets ihm doch Centner schwer zu sein. Vnd was er thut / das kan keiner ihm genugsamb loben. Vnd ein jeglicher suchet die Ehre bey den Menschen / nicht bey Gott / das ist / durch practick / nicht durchs Gebet / Er meinet / das gehöre in die Welt / da habe vnser Herr Gott nichts oder wenig mit zu thun.

Auß solcher Titel Ehr entstehet allerley Vnrath / wie Paulus sagt / Daß die Leute vntereinander sich entrüsten vnd hassen / Da greiffe einer dem andern ins Ampt / da lesteret eines auff das ander / da neidet einer den andern / da sehe einer den andern gern versinken vnd vntergehen / auff daß er nur sein Müchlein kühlen möchte.

Gal. 5. 20

Ist das recht? Sols so vnter Christen zugehen? Feindschafft / hader / Reid / Zorn / Zanck / Zwitteracht / haß vnd dergleichen / Das sind Wercke des Fleisches / oder des Satans Bntraut / die solches thun / die werden das Reich Gottes nicht erben. Zugeschweigen / was solche zänckische Leute für Lermen anrichten in allen Ständen / biß endlich alle gute Ordnung / Regiment / Stadt vnd Land vnter gehet Darumb hüte man sich für

für dem Hohmuth / vnd dem Eitelern Ehrgeiß: Sey gern zu  
fried mit seinem Stande. Es ist besser recht brauchen das Ge-  
genwertige / oder was dir GOTT gegeben hat / als nach andern  
gedencken. Das ist doch Eitelkeit vnd Jammer. Was ist es  
wenn einer gleich hoch berümbt ist / So weis man doch / daß Er  
ein Mensch ist.

Was dir Gott befohlen hat / des nimb dich stets an. Vnd  
dir ist schon mehr befohlen / als du kanst aufrichten. Ein ver-  
messen Mensch / macht ihm selbst viel Unglück / vnd richtet ei-  
nen Jammer nach dem andern an. Bistu klug / reich / in einem  
grossen Ampt / weißtu es gewiß / daß du es Morgen früh noch sein  
wirst? Wie wenn vnser HERR Gott diese Nacht alles von dir  
wolte hinweg nehmen / hette ers nicht Macht? vnd were es nicht  
wol ehe geschehen? Darumb sey keiner Ehrgeißig / Sondern  
wisse / daß wir alle vnter der Hand des HERRN sind / Die-  
ner Gottes / vnd habe ein jegliches / alles was er hat / kleines  
oder grosses von Gott empfangen / seinem Nehesten damit zu die-  
nen in aller Demut vnd Gottsfurcht / wie ers schier morgen oder  
heute für Gottes Stuel zu verantworten hat. Vnd sehet / wie  
nöthig diese Ermahnung sey / S. Paulus thut dieselbe nicht an  
Heyden / die von Gott nichts wissen / sondern an Christen / die  
in ihrer Lauffe den HERRN Ihesum angezogen / vnd den  
heiligen Geist empfangen haben. Ja der Apostel schleust sich  
selbst mit ein / vnd predigt ihm selbst mit / als der auch ein Mensch  
ist / vnd der Ermahnung bedarff. Vnd sagt nicht / Seyd Ihr  
nicht Ehrgeißig / Sondern lasset VNS nicht Eitelern Ehr-  
geißig sein. Auff das sich ja keiner darauff verlasse / Es habe kein  
Noth / er wolle wol nicht hoffertig werden. Siehe mit S. Pau-  
lo hette es Noth. Darumb wer da stehet / sehe zu / das er nicht  
falle / vnd bete mit David: Erforsche mich GOTT / vnd erfahre  
mein Herr / prüfe mich / vnd erfahre / wie ichs meine / vnd siehe /  
ob ich auff bösem Wege bin / nemblich auff dem Wege der Eitel-  
ler

Ecol. 6. 9.

Ecol. 6. 10.

Syr. 7. 22. etc

1. Pet. 5. 6.  
1. Cor. 4. 7.  
1. Cor. 12. 7.  
Ed. 12. 13. 40.

Gal. 3. 27.  
Gal. 4. 6.

1. Cor. 10. 12.  
pl. 39. 230.

ler Ehr/ vnd leite du mich HErr/ auff dem ewigen guten Wege.  
Vnd das ist so nun ein vnrat / welchen die Hoffart an-  
richtet / nemblich Zancf vnd Hafs. Noch ferner ein Hoffertiger  
Mensch ist vnbarmsertig gegen dem Nehesten: Gehets seinem  
Nehesten oder einem Menschen vngerad / wird mit einem Feil  
vbereilet / das höret der Hoffertiger gerne / vnd ist ihm lieber als  
ein Evangelium / vnd das sagt er auß bey jederman zur Ne-  
wen Zeitung. Denn er ist jedermans Feind / vnd wolte daß alle  
Leute den Hals zerbrechen / vnd er allein Herr der Welt bliebe.  
Das muß nicht sein. Lieben Brüder / sagt Paulus So ein  
Mensch mit einem Feil vbereilet würde so helffet ihm  
wieder zu recht mit sanfftmütigem Geist / die ihr  
Geistlich seyd. Lieben Brüder / sagt er / denn Christen müssen  
ja glauben / daß sie alle Brüder sindt / wegen des HERRN  
Christi / vnd des Himlischen Vaters / der vns alle gleich lieb hat.  
Wolan wenn dir von deinem leiblichen Bruder eine so böse Zei-  
tung käme / das er vom Teuffel verführet were / was woltestu  
thun? Woltestu nicht sehen / wie du den Menschen deinen Leib-  
lichen Bruder wider zu recht brechtest / vnd seinem halben dich  
Herzlich betrüben? Das thue auch bey einem andern / einem ig-  
lichen Christen / denn er ist auch dein Bruder / Wenn du anders  
ein Christe bist. Es sagt S. Paulus / wens ein Feil ist / oder eine  
Schwachheit / ein versehen / vnd wenn der Mensch vbereilet wird /  
oder vom Satan / oder durch böse Menschen / oder durch ein  
Vnfall / oder durch angeborne Menschliche Herzens Schwach-  
heit vnd bosheit verleitet vnd verführet ist / So sol man ihm  
wider zu recht helfen. Es sey der Feil in der Lehr oder im Le-  
ben. Nicht sagt er / wenn der Mensch Muthwillen treibt mit vns  
zucht oder Zorn / oder Keckerey / das mans nicht achten soll / vnd  
lassen ihn gleichwol einen guten Bruder sein vmb zeitlichen ge-  
niesses willen. Das sey ferne / da behüte Gott für / S. Paulus  
schreibet

Mat. 23. 8.

schreibt/ es gehet ein Geschrey von euch / daß einer vnter euch  
Hurerey treibt / vnd hat seine Stieffmutter zum Weibe / vnd  
ihr seyd noch stolz / sagt er / vnd tragt darüber kein Leid / vnd habe  
solchen Menschen nicht aufgesondert von euch. Ich aber im  
Namen vnser HERRN Jesu Christi / übergebe ihn dem  
Satan. Ewr Rhum ist nicht fein / sagt er / oder das taug nicht.  
Wisset ihr nicht / daß ein wenig Saurteig den gansen Teig  
versauret. Darumb segt auß den alten Saurteig. So jemand  
ist / sagt er / der sich lest einen Bruder oder Christen nennen / vñ ist  
ein Hurer oder ein Geiziger / oder ein Abgöttischer / oder ein  
Lesterer / oder ein Trunckenbold / oder ein Räuber / mit demsel-  
bigen sollet ihr auch nicht essen. Thut von euch hinaus / oder  
scheidet euch / vnd sondert euch selbst von dem / wer da böse ist.  
Aber das sol man versuchen / sagt S. Paulus allhie / ob man  
müge den verirrten Bruder wider zu recht bringen. Als wenn  
Hand oder Fuß verdrehet ist / der nimpt nicht ein Schermesser /  
vnd schneidet den Krancken Fuß vnd Hand ab / vñnd wirfft es  
weg / sondern lests fein wider zu recht bringen / vnd in seine stel-  
le setzen. So bitte man auch für den Sündigen vñnd verirrten  
Menschen / als für vnser Gliedmas / daß ihn Gott bekehre. Vnd  
wers kan / der helffe dazu mit ermahnen vnd vnterrichten. Vnd  
solches mit Sanfftmütigem Geist / oder auß demütigem mit-  
leidendem Herzen / der Meinung deines Brudern bestes zu su-  
chen / vñnd ihn zur Seligkeit zu gewinnen. Vnd weil es eine  
Hoffart were / deines Brudern Fals dich zu erfreuen / vñnd ihn  
immer fahren zu lassen / oder noch wol seiner zu spotten / wie der  
Simej des Davids spottete. Vnd solcher Sanfftmuth ist nicht  
zu widern / daß dein Bruder von dir mit allem Ernst ermahnet  
werde / nur wens zu dem Ende geschicht / seine Seele zu erset-  
zen. Wie Paulus vbergab den Gottlosen Menschen dem Sa-  
tan. Vnd Nathan sagt zu David / Warumb hastu des HERRN  
Wort verachtet / Nun sol das Schwerdt von deinem Hause  
nicht

1. Cor. 5.  
Gal. 5. 12.  
2. Sam. 12.

Joh. 3. 44.

Hebr. 13. 17.

1. Sam. 2. 23.

Er. c. 58. r.  
2. Tim. 4. 2.  
Tit. 1. 4 c. 2.  
15.

Exod. 3. 19

Cap. 4. 12.

nicht lassen Ewiglich. Vnd Christus / der freylich der aller  
sanftmütigst ist / sagt doch zu den Juden / Ihr seyd vom Va-  
ter dem Teuffel. Denn bisweilen wollen die sanfften vnd guten  
Wort nicht helfen / vnd da ist nicht ein Sanftmuth / sondern  
ein Ehrgeiz vnd Barmherzigkeit / daß man gelind ist / vnd  
spricht dem verirreten Bruder nicht hart zu / vnd lästet ihn drüber  
zur Helle fahren / vnd ander neben ihm vorführen. Sondern  
lich die Prediger / denen die Wache ober der Menschen Seelen  
befohlen ist. Wie Eli zu seinen Söhnen sagt / mein lieben Sö-  
ne thut das nicht: da er sie solte für Buben gescholten haben / vnd  
vom Altar gewiesen. So hette er nicht hören dörfen vom  
H E R R: Du ehrest deine Söhne mehr denn mich: Vnd  
weren ihm seine Söhne lebendig geblieben / vnd er hette nicht  
den Hals abgestürzet. Vnd gehet es hiemit zu / als wenn eine  
Brunst entstände / vnd hette das Feuer schon die vberhand in  
Kammern vnd Stuben / da ist das beste / vnd fodert es Christ-  
liche Liebe vnd mitleiden / daß man nichts schone / Wasser gieße  
se / vnd da man darzu kommen kan / gar das Dach einreisse /  
ob man das Feuer also dempffen möchte. Also schone nicht /  
sagt der Prophet Esaias zu den Predigern. Vnd Paulus / es sey  
zu rechter Zeit oder zur Unzeit / straffe / drawe / ermahne. Item  
straffe sie scharff vnd mit ganzem Ernst. Denn den Predigern  
ist das Wort vnd keine Gewalt befohlen. Da müssen sie nun  
wenns Noth ist / vnd die guten Wort nicht helfen wollen / der  
härte oder schärffe gebrauchen / wenn schon das Dach darüber  
einfellet / oder die Leute für Zorn bersten wollen: So muß doch  
die Warheit gesagt sein / auff daß zum wenigsten der Prediger  
seine Seele errete. Vnd daß nicht das Feuer weiter komme / oder  
das nicht solches böse Exempel vnnd beginnen wider Gottes  
Wort / auch andere vnschuldige Herzen verführe vnd sicher  
mache / in solchen oder dergleichen Sünden. Die bösen Exem-  
pel verführen vnd verderben eim das Gut / vnd die reisende Lust  
verkehret

verkehret onschuldige Herren. Ihr seyd Geistlich/sagt Paulus/  
vnd fasset also diese Ermannung vnd bindet sie auff den erst geleg-  
ten Grund sein zusammen. Da sagte Paulus/ Weil wir im  
Geist leben/ So lasset vns im Geist wandeln. Wenn ei-  
ner nun wolte fragen/ was heist das im Geist wandeln/ hie  
hastus wil S. Paulus sagen/ Sey nicht eiteler Ehr gei-  
tzig. Lebe nicht mit deinem Nehesten in Zanck vnd Haß/ hale  
deinem Nehesten sein Gebrech zu gute/ helffe ihm wider zu rech-  
te mit sanftmütigem Geist/ oder vergib vnd vergiß/ wenn er  
schon dich selbst beleidiget hat/ so hastu dich beweiiset/ wie ein  
Geistlichen Mann. Denn der ist Geistlich/ wer im Geist lebet  
vnd wandelt/ oder in welchem Gottes Geist wohnet/ vnd der  
sich von Gottes Geist regieren lasset/ in solcher Demut vnd  
Sanftmuth. Siehe auff dich selbst sagt Paulus/ daß du  
nicht auch versucht werdest. Vnd damit wil er vns den  
Natürlichen angebohrnen Stolz legen/ vnd die vnbarmerzig-  
keit gegen des Nehesten Fehl. Wer sich eines andern Vnfalls  
frewet/ der wird nicht vngestraftet bleiben/ sagt Salomon.  
Wird dein Nehester vom Teuffel verführet/ frewe dich nicht  
darüber/ sondern erschrecke von Herren/ vnd gedencke/ daß du  
desselbigen Fleisches vnd Blutes/ vnd derselbigen bösen art bist/  
vnd sey des nur gewisse/ wenn dich Gott wolte straffen wegen  
solcher deiner Hoffart vnnnd Vnbarmerzigkeit/ so würde dich  
der Satan vielleicht noch heute in dieselbe vnd viel ärgere Sün-  
de verführen. Wie wir denn Exempel haben an den allergröß-  
testen Heiligen/ daß keine Sünde so groß ist/ die nicht von den  
Heiligen begangen. Apostasia oder Abfall von Gott/ von  
vnsern Ersten Eltern vnnnd Salomo. Falscher Eid vom S.  
Petro/ Verachtung vnd verfolgung des Worts vnd der Diener/  
von Assa vnd Usia. Ungehorsamb wider die Obrigkeit/ vom  
ganzen Israel zu Davids Zeiten. Todtschlag vnd Ehebruch  
E i j von

Prov. 17. 5.

Gen. 3.  
Mat. 26. 74.  
2. Par. 16. 10.  
E. 26. 19.  
2. Sam. 15.  
13.  
2. Sam. 11.

Joh. 12. 6.  
2. Reg. 5. 19.

Mat. 5. 1.  
Pl. 10. 3. 14.  
Pl. 78. 39.

von David. Diebstal vnd Verrätheren von Juda einem Apostel des HERRN Christi. Lügen von Gehasi des Propheten Elise Diener. Item von Anania vnd seinem Weibe / vnd so fort / auff das wir ja erkennen / wie Gebrechliche Geschöpfte Gottes wir seind / wenn der HERR die Handt abzeuget / vnd das ja keiner troste wider des Nehesten gebrechen / Sondern wenn man dergleichen Unglückliche Fälle höret / soll man seufften vnd sprechen: Lieber Himmlischer Vater / führe vns nicht in Versuchung / weil du getrew bist / vbergib vns nicht dem Satan / vns zu versuchen ober vnser vermügen. Lieber HERR / errete auch die arme verirrete Seele vom Bel / vnd von den Stricken des Satans / helffe vnserm verlohrenen Bruder zur Erkenntnis seiner Sünde. Lieber HERR Christe / suche diß verlohrene Schaaff du getrewer Hirte / der du kommen bist selig zu machen / was verlohren ist.

Marc. 4. 40.  
Luc. 18. 8  
Rom. 7. 8.

Colos. 7. 21.

Einer trage des andern Last so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen / sagt S. Paulus. Was ist die Last / allerley Beschwer Menschliches Lebens / als das wir alle schwach sind im Glauben / vnd kalt in der Liebe / vnd mögen alle leicht mit einem Feihl obereilet werden / das einer thut auß Bivorsichtigkeit / das er nicht thun solte / oder versumet / das ihm zu thun gebühret. Wir müssen helfen tragen oder zu gut halten / verdußschen / auch da es vns gebühret / erinnern mit aller Sanftmuth. Auff das man vns wider helffe / oder mit vns gedulde. Denn welcher Mensch sündiget oder versichts nicht? Es ist kein Mensch auff Erden / der guts thue / vnd nicht sündige. Wenn schon einer noch so fromb ist / vnd viel gutes thut / ja je mehr er gutes thut / oder je mehr einer zu verwalten hat / je leichter ers ein mahl versicht. Ein jeglicher hat sein Gebrechen vnd Vnart. Einer ist zorniger art / der ander etwas zu gelinde / Einer ist zu trawrig / Ein ander all zu frölich / Einer  
gab

gar zu still / Ein ander gar zu geschwehig. Wer nun eines an-  
dern weise nicht leiden kan / der nehme den Spieß vnd lauffe zur  
Welt hinaus. Muß man doch deine Weise lernen / wie bist du  
denn so stolz / daß du anderer Leute Weise nicht leiden kanst?  
Was nicht wider Gott vnd sein Wort vnd dein Gewissen ist /  
das laß gehen / vnd was nicht zu leiden ist / darüber zürne vnd  
lästere nicht / sondern erinnere deinen Nehesten / ob du ihm helf-  
fen möchtest / vnd seine Seele erretten. Auch finden sich Kranck-  
heiten / Trawrigkeit / Armut vnd dergleichen. Da trage ja ei-  
ner des andern Last. Lieget solche Last heute auff deinem Ne-  
hesten / gedencke / Morgen möchte die reyge an mich kommen.  
Darumb wil ich heute helfen / daß man mir wider helffe. Gib  
Rath / Trost / beweise was du kanst / kanstu nicht mehr / so bitte  
vnd seuffte für den Nothleidenden / So werdet ihr das Ge-  
setz Christi erfüllen / sage Paulus / oder so werdet ihr euch  
beweisen / als rechtfchaffene Christen vnd ChristSchüler / denn  
diß ist die Summa des Befehes / Seinen Nehesten lieben als  
sich selbst. Vnd das hat vnser lieber H E X X vnd Meister vns  
Vorgethan / oder mit seinem Exempel gelehret. Er war ja von  
Herzen Demütig. In der Nacht / da er verrathen ward / vnd  
zu letzte aff mit seinen Jüngern / legte er seine Kleider ab / vnd  
nahm einen Schurk vnd umbgürtet sich / Goss Wasser in ein  
Becken / gieng die riege herum / vnd bucket sich / vnd wusch sei-  
nen Jüngern allen die Füße / vnd trucknet sie mit der Schürze.  
Ja den folgenden Tag ließ er sich Geißeln vnd Creuzigen / auff  
daß er mit seinem Blut waschen möchte / vnser aller Sünde.  
Da halff ja der H E X X Ihesus trewlich tragen vnser Last.  
Aber wie er sagt: Ein Beyspiel habe ich euch gegeben / daß ihr  
euch vntereinander thut / wie ich euch gethan habe. Ihr heist  
mich Meister vnd Herr / vnd ich bins auch. So ich euch nun  
die Füße gewaschen habe / so solt ihr euch vntereinander die Füße  
waschen /

E iij

Job. 4. 8.  
1. Tim. 2. 13.

1. Tim. 1. 5.  
Matt. 22. 37.  
Joh. 13. 15.  
Matt. 1. 29.

1. Joh. 1. 8.

Joh. 13. 15.

wasschen / oder es sol euch kein Dienst zu ring sein / dessen ihr euch zu schemen hettet / einer dem andern damit zu willfahren.

Ferner so sich jemand leset däncken / er sey et-  
was / so er doch nichts ist / der betreuget sich selbst.  
Das ist ja gar zu sehr verachtet / vnd in die Helle gesetzt. Wer  
in einem hohen Ampt sitzt / Geistlichem oder Weltlichem / ist  
Weis / Gelahrt / Reich vnd Vol begütet / vnd dergleichen /  
der hat grosse Gaben von Gott / vnd gebühret ihm Ehr wegen  
solcher Gaben Gottes. Aber wenn er sichs däncken leset /  
achtet sich nicht für seines Nehesten Diener / achtet sich besser /  
wil sichs nicht bereden lassen / daß er seine Gaben habe / vmb seines  
willen. Ein solcher Hoffertiger Mensch Der ist nichts /  
sagt der heilige Geist. 2. Er betreuget sich selbst. Ist er  
nichts? Er ist ja ein Mensch / er ist Gottes Haushalter / er ist ein  
Mann von grossen Gaben / vnd hohem Stand / oder von vielen  
Gütern. Er ist nichts / sagt der Heilige Geist / das machet  
die Hoffart / die machet alles zu nichte / daß es Gott im Him-  
mel rewet / daß er den Hoffertigen oder Boshaffigen zu einem  
Menschen erschaffen / vnd mit seinem Ampt / Geschicklichkeit /  
Verstand vnd Gütern begabt habe. Vnd es were auch dem  
Hoffertigen besser / er were nie ein Mensch geboren / oder ja er  
were der aller geringst vnd armest / denn er ist zwar ein Mensch  
geboren / vnd lebt doch wie ein Satan oder Teuffel. Denn Gott  
widerstret den Hoffertigen / oder Hoffart / ist ein Teuffels /  
Gottlos / oder Gott widerlichs Leben. Er ist von Gott gesetzt  
der Hoffertiger zum Haushalter vber die mangerley Gnade  
Gottes. Aber er gehet mit vmb / wie ein Dieb / vnd raubet Gott  
seine Ehre / weil er sich selbst machet zu einem Herren vber sein  
Ampt / Gaben vnd Güter. Darumb hat Gott der H E X X  
schon beschlossen der Hoffertige soll rechen schaffe thun von seiner  
Hausfa.

Gen. 6. 6.

1. Petr. 5. 5

Rom. 2. 22.

**Haußhaltung** / denn Er könne hinfort kein Haußhalter mehr  
sein / das heist / wer sich düncken lesset / er sey etwas / der  
ist doch nichts. **Und siehe** / du must dich auch nichte Dün-  
cken lassen / daß du etwas seyest / oder das aller wenigste must du  
dich nichte erheben ober deine Gaben / sondern dich lauter nichts  
düncken lassen / wie du denn auch nichts bist / als ein Leimenhauf-  
fen mit Blut gesebet von dem lieben Gott / vnd mit dieser Welt  
Gütern umbhenge. **Wer darüber stolz werden wolte** / Der  
ist vnd bleibet nichts. **Wie einer** / der zwar grosse Gaben / Eh-  
re vnd Güter hette / vnd kriegt die Pestilenz an den Hals ( daß  
vns Gott genedig behüte ) mit dem wer es ja nichts vnd auß-  
vnd würden ihm seine Gaben / Ehr vnd Güter in lauter Her-  
leid verkehret. **So ist mit der Hoffart** / das ist ein viel schäd-  
lichere Pest / vnd Hellen Gift / welche Leib vnd Seele tödtet.  
Darumb ist ja ein Hoffertiger nichts. **Der alte Matathias**  
sagt / 1. Macc. 2. 62. Fürchtet euch nicht für der Gottlosen Trost  
Denn ihr Herrlichkeit ist Roth vnd Wärm. Heute schwebet er  
empor / Morgen liget er danider / vnd ist nichts mehr / so er zu  
Erden worden ist / vnd sein Fürnehmen ist zu nichte worden.  
Halteet ihr aber fest am Geseß / so wird euch Gott herrlich ma-  
chen. **Der Hoffertige betreuget sich selbst** / oder er ist der grös-  
sest Thor / der vnter der Sonnen lebt. Denn andere Narren  
seind ja noch so klug / daß sie wissen / daß sie Narren seind / aber  
der Hoffertige ist so gar Nürrisch / daß ihm dünckt / Er sey der  
Klügste / da er doch Nürrisch ist. **Wer ist so gar ein Narr** / daß  
er muthwillig in ein Feuer lieffe / Aber der Hoffertige laufft  
muthwillig in die Helle. **Gottes Wort spricht** / Wer sich dün-  
cken lesset / Der ist nichts / Der Hoffertiger spricht oder geden-  
ket ja / Wer sich nichts düncken lesset / Der ist nichts. Was rich-  
tet er damit auß? Er betreuget sich selbst / vnd führet seine arme  
Seele in die Ewige Verdammis. **Denn Gott widerstrebet den**  
**Hoffertigen.** **Hievon lese man den 49. Psalm** / der diß sehr  
schön

Luc. 16. 2a

Syr. 10. 9.

Et. 14. 17a

Prov. 14. 20.

Luc. 4.

Prov. 10. 9.

schön beschreibet / wie sich der Hoffertige selbst betriege / vnd dar  
über in die Helle komme. Vnd hie ist eine böse Funcke / solch  
hellsch Feuer der Hoffart in vnsern Herzen anzuzünden /  
Nemblich / das Loben / das die Leute so fertig sind zu loben / vnd  
groß zu sprechen / von denen die in Emptern oder reich sein.  
Sonderlich wer ihrer zu genießen hat / bey dem ist des rühmens  
vnd lobens kein Ende. Daraus wird denn der Mensch hoffer-  
tig. Die Reichen haben viel Freunde. David wünschet / Gott  
wolle ihn für solchem loben behüten / Psalm 141. v. 5. Der Ge-  
rechte schlage mich freundlich / vnd straffe mich / Das wird mir  
so wol thun / als ein Balsam auff meinem Haupt / Denn ich  
bete stets / das sie mir nicht Schaden thun. Dafür warnet S.  
Paulus / wenn er sagt : Ein jeglicher prüfe sein selbst  
Werck / oder trawe nicht / vnd nimb dichs nicht an / das dich  
die Leute loben / Sie haben wol ehe einen gelobet / ders nicht groß  
verdienet hette. Vnd es hat auch keinen bestandt / heute loben  
sie einen / übers Jahr können sie ihn nicht leiden. Wie es Da-  
vid gieng. Ja in einer Stunde endern sich der Leute Sinne.  
Wie es Christus erfuhr / das seine Zuhörer ihn bald lobten / bald  
zur Stadt hinaus stießen. Prüfe dein Werck / oder gehe  
in dein Gewissen / vnd warte deines Amptes / vnd brauche deis-  
ner Gaben vnd Güter / wie es für Gott recht ist / Gott gebe / es  
loben es die Leute oder lesterns. Wer diß thut / So wird  
er Ruhm an ihm selber haben / vnd nicht an einem an-  
dern / sage Paulus / oder so hat er seinen Lob bey sich / Nemb-  
lich das Gezeugnis eines guten Gewissens. Denn der Mens-  
chen Lob hilfft doch nicht. Wer vnschuldig lebt / der lebet sicher.  
Sonderlich für Gottes Verichte / Da wird ein jeglicher  
müssen seine Last tragen / oder dafür leiden / was er böses ge-  
than hat / vnd darüber er nicht mit Gott versühnet ist. Ob ihn  
schon

schon die ganze Welt wolte loben. Vnd da wirds den Prophe-  
ten vnd Aposteln / vnd allen vnschuldigen Herren nichts schaden /  
dass sie von der Welt sind gelästert vnd gescholten worden /  
für hoffartig / zangschüchtige / turbatores Pacis, Friedsförige  
Leute / denn ein jeglicher wird seine Last tragen / nicht anderer  
Leute Lasterunge.

### Vom Andern.

**A**s ist das Erste / die Warnung S. Pauli für der Hof-  
fart. Nun löset S. Paulus das ander Bündlein auff /  
der Früchten des Heiligen Geistes / vnd nimpt ein schö-  
nes Kreutlein herauß / das lobet er auß dermassen / nemblich die  
Böthätigkeit / wie schöne Früchte diß Kreutlein trage. Der  
Vnterrichtet wird / der theile mit allerley gutes dem  
der ihn vnterrichtet. Diß ist nun ein schöne Tugend / das  
Gut thun oder die Gütigkeit / derer sich sonderlich preiset vnser  
lieber HERR Gott. Darumb er auß dem Himmel / alles  
herauß gibt vnd mittheilet den Menschen kindern / auch seins  
Eingebornen Sohns vnd des H. Geistes nicht verschonet / ja  
sich selbst vnß gegeben hat zu einem Suedigen Vater / vnd den  
Himmel dazu anbeut vnd schenckt / auff daß er ja thu nach seinem  
Nahmen / denn er heist Gut oder Gott / weil er alleine gut ist /  
vnd auff das er vnß reiche mit seinem Exempel zu solcher Gütig-  
keit. Vnd weil der Mensch nichts hat / das er geben kan / denn  
nakend kommen wir auff die Welt / siehe so gibt vnser lieber  
HERR Gott einem viel / dem andern wenig / doch einem jeg-  
lichen so viel / davon er geben vnd mittheilen kan / solt es auch nur  
zween Heller sein / welche er einer armen Witwen gab / vnd sie  
gab sie beyde in den Gottskasten / oder solte es nur ein Hand vol  
Weel sein / welche auch Gott einer armen Witwen gab / vnd  
sie theilets mit dem Propheten Elias. Hastu viel / so gib reich-

D

lich /

Rom. 5. 2.

Esa. 5. 4.

Rom. 8. 32.

Gal. 4. 6.

Mat. 19. 17.

Mat. 5. 40.

Luc. 21. 1.

Reg. 17.

Lef. 4. 9.

Prov. 22. 2.  
1. Sam. 2. 7.

Syr. 11. 23.

Mat. 2. 7.  
2. Cor. 5. 20.

Luc. 8. 3.

1. Reg. 17. 4.  
1. Reg. 19. 6.  
Matt. 17. 27.

Ex. 34. 28.

lich / hastu wenig / so gib doch das wenige mit treuem Herzen.  
So lehret der alte Tobias seinen Sohn. Vnd daran hat der  
liebe Gott so sein Spiel / daß er eilichen Leuten gibe / eilichen gibt  
er nichts / einen machet er reich vnd wol begütert / den andern  
arm vnd dürfftig. Auff daß der Reiche dem armen mittheile /  
vnd guts thue von seinem Ueberfluß. Sonsten were es dem lie-  
ben Gott ein gering ding / er köndte einen jeglichen Betteler so  
reich machen / als der reichste Kauffman / ja so reich als der  
Keyser ist. Aber nein / Gott hat das so erschaffen / daß Arme  
vnd reiche sein sollen / auff daß Gütigkeit vnd Wohlthätigkeit un-  
ter den Menschen sein müge. Vnd ist es ein wunder Weise Got-  
tes / daß der liebe Gott sein Predigamt mit dem Bettelorden  
wil belegt vnd beschweret haben. Welchs er doch sonst so hoch  
wil geehret haben / vnd seine Diener die Prediger / seine Engel /  
seine Legaten vnd Botschafften nennet. Darumb denn auch  
Christus der Sohn Gottes sich nicht geschemet zu leben vnd zu  
zehren von den milden Gaben oder Handreichung der Gottseli-  
gen vnd Gutherzigen Weiber / auff daß wir elenden Leute seine  
Diener / vns auch nicht zu schemen hetten. Vnd es were vnserm  
lieben **H E R R N** Gott ein leichtes / daß er lieffe seinen Predi-  
gern das Gelt oder das Brot regnen vom Himmel / oder die Ra-  
ben zubringen / wie Elias: oder die Engel / wie abermahl Elias  
geschach / vnd dem Daniel in der Löwen Gruben / oder er ließ  
sie das Gelt fischen auß dem Wasser / wie Petrus / oder er segnet  
ein Handvoll Mehl / daß sie davon drey vnd mehr Jahr zehren  
möchten / wie dem Elias / oder er machte sie so starck / dz sie weder  
essens oder trinckens bedürfften / wie den Moses auff dem Berg.  
Aber nein das gefelt vnserm lieben **H E R R N** Gott so nicht /  
daß er solche Wunder vnd Zeichen thun wil an seinen Predigern /  
sondern ihren Zuhören hat er befohlen / Von denen sollen die  
Prediger unterhalten werden. Denn das ist ein Wort Gottes /  
Der unterrichtet wird / der theile mit allerley gutes  
denn

Dem der ihu vnterrichtet. Vnd dergleichen hat Gott in der  
h. Schrift hin vnd wider gebotten. Sonderlich 1. Cor. 9. Die  
des Altars pfflegen/ genießen des Altars / vnd der HERR hats  
befohlen/ daß die das Evangelium verkündigen/ sollen sich vom  
Evangelio nehmen. Vnd das ist ja zu massen billich. Ein Ar-  
beiter ist ja seines Lohns werth/ sagt Christus. Keiner reysset oder  
läufft Botten weise vmbsonst/ vnd auff seinen Kosten/ keiner  
bawet dir den Garten vmbsonst/ vnd auff seine zehrung. Dem  
Ochsen/ der für dem Pflug gehet/ mustu ja sein Futter geben.  
So wir euch das Geistliche seen/ ist es ein groß ding/  
ob wir etwer Leib ichs erndten. Das Wort/ die Predig-  
ten/ Absolution/ vnd die Sacramenten/ die der Prediger auß-  
theilet/ das ist nicht sein/ sondern vnfers HERRN Gottes/ der  
hats dem Prediger vertraut vnd befohlen/ daß er damit dienen  
soll der Gemeine/ lehren/ straffen/ trösten/ täuffen/ absolvirn/  
binden/ im Namen Gottes/ wie es ein jeglicher bedürffstig ist/  
vnd die Nothurfft erfordert. Das sind nun Geistliche Güter/  
welche die Welt/ oder Sinn vnd Vernunfft nicht verstehet/  
Aber der Glaube auß dem Worte Gottes weis/ wie köstliche  
Werck vnd Güter es sein/ die der liebe Gott übet/ durch der Pre-  
diger Dienst.

Luc. 10. 7.

Also deine Güter die du hast/ dieser Welt Güter sag ich/  
die sind eben so wenig dein/ sondern vnfers HERRN Gottes  
Güter. Vnd der liebe Gott hat dir befohlen/ du solt davon mit-  
theilen/ gleich wie er dem Prediger befohlen hat/ daß er dir soll  
sein Ampt mittheilen. Da sehe nun ein jeglicher zu/ daß er es  
mache/ wie es Gott befohlen hat/ so kan ers zum besten verant-  
worten.

Aber diß ist eine sehr Ergerliche Lehre. Das weiß S.  
Paulus wol. Die Menschen sind arg vnd böse/ daramb hörē sie  
nicht gerne von gutes thun/ vnd geben/ vnd sie thuns auch nicht.

Luc. 11. 13.

D iß

Wenn

Wenn sie nur sollen einem Beller einen Heller geben / der sie  
 umb Gottes willen bittet / so werden sie zornig. Also geben ihrer  
 viel den Predigern nicht gern / sprechen die Pfaffen sind geizig.  
 Nun das ist ein altes Sprichwort. Denn die Welt ist von al-  
 ters her böse gewesen. Du soltest nicht sagen oder sehen / was die  
 Prediger sein / denn Gott wird sie wol richten : Sondern siehe  
 auff dich selbst / daß du nicht verdampft werdest. Denn du bist ein  
 Bube vnd ein Dieb. Wie so? Denn du spottest vnser  
 lieben HERRN Gottes / sage S. Paulus. Das ist ja Bü-  
 bisch genug. Vnd die Güter vnser lieben HERRN Gottes /  
 steckstu in deinen Sack / davon dir dein Gott vnd HERR befoh-  
 len hat / daß du darvon mittheilen solt / dem der dich vnterrich-  
 tet. Bistu so klug vnd verstehst das / wenn der Prediger dich ab-  
 solviret / daß er dich nicht für sich / sondern an Gottes stat absol-  
 viret / vnd wenn er täuffet / das er nicht für sich / sondern in  
 Gottes Namen dich täuffet : Warumb verstehstu denn das  
 auch nicht / was du dem Prediger gibst / daß du es ihm von Got-  
 tes wegen / vnd an Gottes stat zu geben schuldig bist / vnd wenn  
 er trew ist / sein Ampt verrichtet / vnd vnschuldig lebet / vnd du  
 gibst ihm nicht / sondern heist ihn einen Geizigen Pfaffen / daß du  
 alsdenn nicht des Predigers / sondern deines Gottes spottest.  
 Darumb irre dich nicht / oder hüte dich / Gott leidet sich nicht  
 spotten. Vnd es ist nicht umb vnser HERRN Gottes willen  
 zu thun / der bedarff ja vnser Lebens nicht. Auch nicht umb der  
 Prediger willen / denn der liebe Gott wird ja auch für sie rathen  
 können / der für die ganze Welt forget / Sondern es ist umb dei-  
 nent willen zu thun. Die Güter die du hast / da würdestu nicht  
 ewig mit auß kommen können. Ewig ist eine lange Zeit / vnd  
 in der Ewigkeit werden dieser Welt Güter nicht nütze sein. Wor-  
 zu haben wir denn dieser Welt Güter? Antwort S. Paulus /  
 Dieser Welt Güter / das ist nur ein Same / den sollen wir in  
 dieser

dieser Welt sehn / vnd so wirts auffwachsen. Wenn der Jüngste  
Tag kompt / so werden wirs denn reichlich wider zu erndten ha-  
ben ohn auffhören / vnd davon werden wir denn ewig zehren.  
Was der Mensch seet / sagt Er / das wird er erndten /  
Vnd da warnet S. Paulus / daß man sich fürsche / wohin man  
seet / Wer auff das Fleisch seet / der wird von dem Fleisch das  
Verderben erndten. Der seet auffß Fleisch / wer seine Güter an-  
wendet auff die Werke des Fleisches / auff seinen Geiz / Hoffart /  
Fressen / Sauffen / thut niemand gütlich / trachtet nur darnach /  
wie er von seinem Reichthumb ein gutes Leben / vnd nach seinem  
tode / einen gewaltigen Namen lassen möge / daß man sagen  
sol / daß war ein reicher Mann. Nu / in der aufferstehung der  
Todten / so sind dieser Welt Güter geseet / was wird wider auff-  
gangen sein ? Das Verderben / das ist Hell vnd Verdammnis.  
Auff den Geist seet der / welcher seiner Güter gebraucht nach der  
Lehre des Geistes Gottes / als ein Diener Gottes vnd des Nehe-  
sten / was wird der erndten ? Das Ewige Leben / sagt S. Pau-  
lus. Nicht als were das ewige Leben vnser Verdienst / vnd könd-  
ten wirs mit vnsern guten Wercken vns erwerben : Nein das  
ewige Leben ist ein Gabe Gottes in Christo Jesu vnserm H<sup>er</sup>-  
ren / Rom. 6. c. ult. Vnter dessen hat doch vnser Arbeit vnd gu-  
tes thun / seinen reichen Lohn vnd vergeltung / oder Frucht /  
Nemblich von dem Reichthumb der Gnaden Gottes. Als wenn  
der Bawersmann das liebe Körnlein in die Erde seet / daran thut  
er Gottes Befehl / der gebotten hat / du solt im Schweiß des An-  
gesichts dein Brot essen. Er aber gehet hin zu Haus / schläffet /  
stehet auff / weiß nicht was das Körnlein im Acker machet / ob es  
hise oder kälte / naß oder trocken bedürfft / Er kan ihm auch we-  
der den Halm oder die Farbe / oder die Reule noch Körnlein ge-  
ben. Das thut einig vnd allein die reiche Barmherzigkeit Got-  
tes / vnd machets oder verdinets nicht der Menschen Arbeit / wie-  
wol Gott wil / daß die Arbeit dabey sein sol. Also machet vns

Gott selig / nicht umb der Werke willen der Gerechtigkeit die wir gethan / Sondern nach seiner Barmherzigkeit. Tit. 3. 5. Darumb lasset vns ja gutes thun / vnd nicht müde werden / weil wir die Zeit haben oder gesund sein / vnd hie lebē. Denn am Jüngsten Tage wird mancher gerne wollen geseet haben / denn wird es viel zu späte / vnd die Zeit versäümet sein.

Vnd so viel auff disz mahl / der liebe Gott wolle seine Barmherzigkeit zu vns wenden / vnd durch seinen H. Geist vnd Seligmachendes Wort / vnser Herzen in Christo Ihesu bewahren für allerley Sünd vnnnd unreinigkeit / sonderlich der Hoffart / vnd pflancken in vns allerley Gottseligkeit / vnnnd Wohlthätigkeit gegen den Nehesten / auff das wir also dieser Welt brauchen / das wir derselbigen nicht mißbrauchen. Denn disz Wesen in dieser Welt vergehet. Aber die Gnade des H. XXXVII. wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit / vber die so ihn fürchten. Solche Gnade walte auch vber vns in Christo Iesu zur Seligkeit / Amen.

1. Cor. 7. 31.  
Rf. 107. 17.

### Lutherus ober diese Wort.

Tom. I. V Vit. p. 305.

So ein Mensch etwa von einem Feil obereilet würde / so vnterweiset ihn mit sanfftmütigem Geist / die ihr Geistlich seyd.

Argumen-  
ta der Sa-  
cramenti-  
ner wid-  
rus.

**D**ie Sacramentirer wenden diesen Spruch für / wollen daraus schliessen / Das wir den Brüdern / so gebrechlich sind / etwas zu gut halten sollen / vnd ob sie gleich etwa in der Lere geirret hetten / solchen irrthumb hingehen zulassen / vmb der Liebe willen / welche alles gleubet / alles hoffet / alles zu gut helt. Sonderlich / weil S. Paulus alhie mit klaren hellen Worten leret / das die geistlichen / so von einem Feil obereilet

eilet werden / mit sanfftmütigen Geist unterweisen sollen. Geben weiter für / die sache sey nicht so gros / das man vmb des einigen Artikels willen / vom Sacrament / die Christliche einigkeit zutrennen solt / weil die Christenheit kein feiner / nütlicher ding habe / denn solche einigkeit etc. Machen also ein gros gepierre / wie man gerne die sünde vergeben solt / denen so gefallen sind / auch helfen etc. weil wir solches nicht thun / geben sie vns schuld / wir sejen gar zu eigensinnig / die inen nicht ein harbreit weichen / iren Irrthumb nicht zu gut halten (den sie doch nicht bekennen) viel weniger aber sie mit sanfftmütigem Geist unterweisen wollen etc. Also wissen sie ire Sache bey den Leuten fein zu ferben vnd schmücken / vnd vns allen vnglimpff in bösem zu schiben.

Nu weis aber mein H E R R Christus ja wol / das mir viel Jahr her kein ding so wehe gethan hat / als diese vneinigkeit in der Lehre / welcher vneinigkeit ich doch je kein vrsach noch Anheber bin / wie die Rottengeister selbst wol wissen / wenn sie die rechte warheit bekennen wollen / Denn ich glaube vnd lere ja auff diesen heutiigen tag nichts anders / denn eben dasselb / so ich gegleubet vnd geleret habe / da ich diese Sachen angefangen habe / Denn wie ich erslich von dem Artikel der Christlichen gerechtigkeit / von den Sacramenten / vnd allen andern Artikeln vnfers heiligen Christlichen Glaubens geleret habe / da bleibe ich noch heutiges tages bey. In allein das ich / von Gottes gnaden / ir skund gewisser bin / denn ich im anfang war / Das macht mein teglich studiren / vbung vnd erfahrung / darüber auch viel grosse schwere vnd vielfeltige anfechtungen / Vnd bitte meinen lieben H E R R E R Christusum alle tag / das er mich in solchem Glauben vnd bekentnis gnediglichen erhalten vnd stercken wolle / bis auff den tag seiner herrlichen zukunfft / Amen.

Darüber weis freilich gantz Deudschland wol / das das Evangelium anfanglich von niemand angefochten ward / denn  
von

Vneinigkeit in der lere vom Sacramēt.

von den Papisten allein. Die aber / so die lere des Evangelij  
dazumal annamen / waren der sachen eins / vber allen Artickeln.  
Vnd blieb auch solche Einigkeit / so lang / bis die Kotten mit  
ihren neuen Grillen vnd opinion sich herfür theten. Nicht  
allein vom Sacrament / sondern auch von andern Artickeln.  
Die haben auffs erste die Christlichen Gemeinen verwirret / vnd  
ire einigkeit zertrennet. Sieder der zeit / sind der Kotten selens  
ger je mehr worden ( Denn wenn ein irrthumb entsteht / folgen  
jmer andere / bis man gar von der warheit kompt ) Daraus  
denn gefolget / das die einigkeit der herzen vber den Artickeln des  
Glaubens zertrennet ist / wil ein jeder daraus machen / was  
ihn gut vnd recht deucht. Darumb thun sie vns grosse gewalt  
vnd vnrecht / das sie vns schuld geben / das wir die Christliche  
einigkeit zertrennet solten haben. Es thut sehr wehe / wenn ein  
vnschuldiger die straffe tragen sol / die ein ander verwirret hat /  
sonderlich in einer so grossen hohen sachen. Sie muessen allein die  
Liebe vnd Christlich Einigkeit auff. Vnd machen den Artickel  
vom Sacrament gering / das können wir nicht leiden etc. Wenn  
du die Einigkeit des Glaubens verleurest / so hastu Christum ver-  
lohren etc. Mir ist der Einige Christus viel größe  
ser vnd mehr denn vnzehlig viel Einigkeiten.  
der Liebe etc.











eilet werden / mit sanffemütigen Geist vns  
ben weiter für / die sache sey nicht so gros / d  
nigen Artikels willen / vom Sacrament / d  
keit zutrennen solt / weil die Christenheit kei  
ding habe / denn solche einigkeit etc. Nach  
plerre / wie man gerne die sünde vergeben s  
len sind / auch helfen etc. weil wir solches n  
vns schuld / wir sejen gar zu eigensinnig  
harbreit weichen / iren Irthumb nicht zu  
doch nicht bekennen) viel weniger aber sie  
Geist unterweisen wollen etc. Also wissen si  
Leuten fein zu serben vnd schmücken / vnd  
in bösem zu schiben.

Du weis aber mein H E R R E S C H E I  
viel Jahr her kein ding so wehe gethan hat /  
in der Lehre / welcher vneinigkeit ich doch  
Anheber bin / wie die Rottengeister selbst n  
die rechte warheit bekennen wollen / Denn ic  
auff diesen heutigen tag nichts anders / denn  
geglaubet vnd geleret habe / da ich diese Sac  
be / Denn wie ich erstlich von dem Artikel i  
rechtigkeit / von den Sacramenten / vnd  
keln vnfers heiligen Christlichen Glaubens g  
ich noch heutiges tages bey. In allein das ich  
den / ir skund gewisser bin / denn ich im a  
macht mein teglich studiren / vbung vnd  
auch viel grosse schwere vnd vielseltige ansech  
meinen lieben H E R R E S C H E I I E S U S T U M  
in solchem Glauben vnd bekentnis gnedigl  
stercken wolle / bis auff den tag seiner herrlich

Darüber weis freilich gang Deuschl  
Evangelium anfenglich von niemand ange

des ei  
einig  
licher  
os ge  
gefals  
ben sie  
ht ein  
den sie  
tigem  
ey den  
limpff

is mir  
igkeit  
noch  
nn sie  
ere ja  
so ich  
en ha  
en ge  
Arti  
bleibe  
gnas  
Das  
rüber  
d bitte  
mich  
a vnd  
lmen.  
s das  
denn  
von

Vneinige  
keit in der  
lere vom  
Sacramēte.

